

Kampf Kalender 2012

Der Hecht ist der Liebling vieler Raubfisch-Freaks, und das nicht ohne Grund: Wer das ganze Jahr die richtigen Strategien parat hat, fängt ihn auch das ganze Jahr. Im zweiten Teil unseres Hecht-Spezials verraten wir Euch die besten Tricks und Kniffe für die Monate August bis Dezember. Danach wisst Ihr, wie man das Kraut-Problem im Spätsommer umgeht. Außerdem erfahrt Ihr auch, wo und wie es im Herbst und Winter so richtig abgeht.

Von Sven Halletz



DER „BEISSER“!

Wo ein Hecht hinbeißt, da geht es ans „Eingemachte“.

Mit seinen fiesen Zähnen ist der Hecht ist eine echte Killermaschine. Doch damit er ganzjährig beißt, müssen wir Angler ein paar Gewohnheiten dieses Räubers kennen und beachten.

Foto: H. Schwarzer



August: Schwieriges Fangen

Der August ist der vielleicht schwierigste Hecht-Monat. Aber wer weiß, worauf er achten muss, fängt auch jetzt!

Der August ist fürs Hechtangeln vielleicht der schwierigste Monat des ganzen Jahres. In vielen nährstoffreichen Gewässern kommt es jetzt zu Sauerstoff-Mangelsituationen, in manchen Stillgewässern ist die Tiefe sogar frei von lebens-

wichtigem Sauerstoff. Die Hechte gehen dann gezwungenermaßen in die „Schwebe“: Das heißt, sie driften im Freiwasser im Bereich der Sprungschichten und jagen auch dort ihre Beute.

Auch in Gewässern mit gesunden Wasserverhältnissen sind die Hechte jetzt die meiste Zeit des Tages „faul“, weil es genug zu fressen für sie gibt. Die Jagdzeiten sind nur kurz und meist auf die Morgenstunden und den Abend beschränkt. Gleichzeitig bietet das

PROVOKATION PUR.

Um träge Sommerhechte aus der Reserve zu locken, sind aggressive Cranks perfekt geeignet.





TERROR UNTER WASSER.

Im Hochsommer funktioniert unter Wasser nur „Terror“. Lipless Cranks gehören zu den lautesten Kunstködern überhaupt.

UV-LACK PUNKTET.

Mit UV-Stiften und UV-Lacken lassen sich die Kunstköder für trübes Wasser „tunen“.

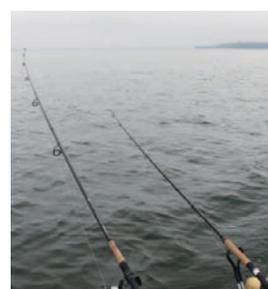
jetzt auf das Maximum angewachsene Kraut die allerbeste Deckung für die den Tag verdösenden Räuber. Unter solchen Bedingungen hilft nur noch eines: Provozieren! Aggressiv laufende, schnell vibrierende bzw. hart und zügig gefischte Wobbler haben jetzt die beste Zeit des ganzen Jahres! Hechte sind aggressive Fische mit angeborenem Schnapp-Reflex. Wenn sie von etwas aufgestört werden und dieses Etwas sich als potentielle Beute darstellt, er-

folgt nicht selten ein reflexartiger Biss. Für diese aggressive Präsentation eignen sich Crankbaits und darunter vor allem die sogenannten Lipless Cranks besonders gut. Sie laufen nicht nur mit einer besonders schnellen, harten Aktion, sondern gehören überdies zu den lautesten Ködern überhaupt. RattleTrap von Bill Lewis, TN 70 von Illex und der Screamin' Devil von Spro sind besonders bekannte Vertreter aus dieser Ködergruppe. Einen ähnlichen Effekt kann man auch mit Suspendern (Schwebwobbler) erzielen: Größere Vertreter dieser Köderklasse in Längen ab 12 Zentimeter eignen sich hervorragend, um mit schnellen, harten Schlägen und nur ganz kurzen Stehzeiten dazwischen eingeholt zu werden. Die Bisse kommen meist in den Stehzeiten. Daher dürfen die Spinnstopps nur so kurz sein, dass der Hecht den Köder zwar fixieren kann, aber keinerlei Zeit bekommt, ihn genauer zu betrachten.

Problem: Trübes Wasser

Ein Problem, gegen das der Angler im August zu kämpfen hat, ist die Eintrübung des Wassers durch Algen. Leuchtende, UV-aktive Farben und Dekore verbessern die Sichtbarkeit des Köders unter solchen Bedingungen. Grelle Gelb- und Grüntöne und insbesondere das bekanntere Firetiger sind Farben, die sich bewährt haben. Wer glaubt, dass dies für seine Gewässerhältnisse zu viel des Guten ist, kann auch Weiß wählen. Schwarze Streifen und Punkte, die einen harten Kontrast auf dem Köder erzeugen, sind ebenfalls nützlich. Natürlich eingefärbte Wobbler können unter solchen Bedingungen mit einem durchscheinenden UV-Lack „gepimpft“ werden. Diese UV-Lacke werden je nach Anbieter mit einem Faserstift oder einer Sprühflasche auf den Köder aufgetragen. Solche UV-Additive verändern bzw. verfälschen die Eigenschaften des Köderdekors im für uns sichtbaren Lichtspektrum nicht, machen ihn jedoch für Hechte im UV-Bereich sichtbarer. Obwohl noch relativ neu auf dem deutschen Markt, haben sich diese UV-Lacke bereits bestens bewährt.

TIPP DES MONATS: SCHNELL SCHLEPPEN!



SCHNELL SCHLEPPEN!

Wo erlaubt, sind jeweils eine kurze und eine lange Rute pro Bootsseite sinnvoll.



Wer im freien Wasser schleppt, erwischt selbst mitten im Sommer kapitale Fische – so wie Stefan Dast vom ASKARI-Team.

Im August liegen die Wassertemperaturen in unseren Gewässern am höchsten. Das heißt: Auch die wechselwarmen Hechte haben jetzt ihre maximale Betriebstemperatur erreicht. Salopp gesagt: Sie sind fit und schnell wie ein Turnschuh. Ihre Beute übrigens auch! Gleichzeitig stehen viele Räuber im Freiwasser. Wer seinen Köder jetzt im „Schlafabletten-Tempo“ anbietet, lockt damit keinen Räuber hinterm Ofen hervor. Schleppgeschwindigkeiten um 3 Knoten sind keineswegs zu schnell. Die Zahl der Köder, die bei diesen Geschwindigkeiten noch fängig laufen, ist allerdings überschaubar. Am ehesten fündig wird man im Segment der Salzwasser-Wobbler von Rapala. Modelle aus der Sliver- und Magnum-Serie beispielsweise haben sich bei hohem Tempo bewährt. Es ist aber besser, die für Salzwasser räuber ausgelegten Drillinge gegen leichtere Süßwasser-Modelle auszutauschen.



Foto: R. Schwarzer

Fotos (2): St. Dast

**KRAUT NERV!**

Im September beißen die Hechte wieder sehr gut – aber das immer noch hohe Kraut nervt!

Foto: G. Schiade

September

Turbulenter Sommerschlussverkauf



Im September haben die Hechte das Sommerloch überwunden und sind gesteigert beißlustig. Aber das Kraut schränkt die Spinnangelei noch ein.

Der September ist die Zeit des Umbruchs von Sommer auf Herbst. Die Nächte sind wieder deutlich länger, in ungeschützten Lagen können gegen Monatsende sogar schon die ersten Nachtfröste auftreten. Unter Wasser steht das Kraut zwar noch sommerlich hoch, doch die Indizien des herbstlichen Verfalls sind nicht zu übersehen. Auch die Fische spüren, dass sich die „Großwetterlage“ ändert und die Tage des Sommers gezählt sind. Insbesondere die Hechte werden von diesen Veränderungen und den sinkenden Wassertemperaturen mobilisiert. Sie beginnen vor allem gegen Monatsende wieder verstärkt damit, ganztägig zu rauben und zu fressen. Nur sehr klare, sonnige Tage können die Beißphase in die Morgen- oder Abendstunden zurückverlagern. Für den Hechtangler ist dieser „Sommerschlussverkauf“ eine sehr turbulente Zeit. Es beißt ganz ausgezeichnet, auch wenn das Kraut gelegentlich noch sehr nerven kann. Wenn die Hechtbestände gut sind, kann der September einer der einträglichsten Angelmonate des ganzen Jahres mit durchschnittlich hohen Stückzahlen pro Angeltag sein. Auch in vielen großen Seen ist jetzt exzellentes Angeln möglich, weil es leicht ist, die Fische zu finden. Die Barsche treiben jetzt die diesjähri-

ge Brut von Weißfischen und Stinten in großen Kesseljagden zu einem brodelnden Pulk zusammen, der die Oberfläche gedrückt und dort von den Möwen attackiert wird.

Wo dieses Phänomen auftritt und „die Möwe sticht“, wie die Seen-Angler sagen, ist auch der Tisch für Hechte und Hechtangler reich gedeckt. Denn am Rande des Barsch-Treibens ziehen auch immer ein paar gute bis große Freiwasserhechte ihre Bahnen, um in der allgemeinen Aufruhr ihren Teil der Beute abzusahnen. Und dabei halten sie sich keineswegs nur an die kleinen Weißfische! Auch so mancher gute Barsch, der in der Hitze der Jagd die Vorsicht außer Acht läßt, endet letztendlich in einem Hechtrachen.

Das ist die beste Gelegenheit für Köderfischangler, einen guten Fisch ans Band zu bekommen. Während sich Spinnangler schwer tun werden, im Freiwasser die richtige Tiefe zu treffen, können die Köderfischangler einen toten Köderfisch an der Segelpose auf Reisen schicken. Da große Hechte faul sind und am Rande der Kesseljagden auf bequeme Beute warten, sollten die erste Bisse nicht allzu lange auf sich warten lassen.

Fischen bis vor die Füße

Wer in Flüssen dem Hecht nachstellt, hat es im September auch noch einfach. Zwar können absterbendes Kraut und Laub, die von der Strömung mitgeschwemmt werden, die Angelei erschweren, aber die vom Sommer her noch niedrigen Wasserstände gestalten das Ausfischen der Top-Plätze dennoch recht einfach. Hinzu kommt, dass das Wasser im September häufig noch recht klar ist, weil die herbstlichen Regenfälle noch nicht eingesetzt haben und die Hechte bereit sind, sich für eine sichtbare Beute, die sich einen Meter über ihnen befindet, vom Grund zu lösen und einen Spurt in Richtung Oberfläche einzulegen. Deswegen fischen erfahrene Flussangler gerade im September die Würfe tatsächlich bis vor die Füße aus und haben dabei die Rollenbremse sorgfältig eingestellt. Nicht selten fasst nämlich im letzten Moment vor dem Herausheben des Köders doch noch ein Nachläufer zu.

TIPP DES MONATS: KRAUTGESCHÜTZT FISCHEN!

Der September ist eine hochinteressante, aber dennoch schwierige Zeit für Hechtangler. Die Hechte haben ihr Beißverhalten schon auf „herbstwillig“ umgestellt – aber die Angler werden in Gewässern mit starkem Krautwuchs immer noch vom spätsommerlich dichten Kraut daran gehindert, diese beginnende Beißlust optimal auszunutzen. Maximale Erfolge fährt nur derjenige ein, der jetzt krautgeschützt fischt und damit seine Chancen optimal nutzen kann. Investitionen in Weedless-Montagen und Softjerkers zahlen sich jetzt am Wasser in Fisch aus! Wahlweise funktionieren auch Oberflächenköder im September immer noch ganz hervorragend.



KRAUTGESCHÜTZT! Softjerkers mit einer Tasche zum Hakenschutz können im Kraut gefischt werden.



Blick von oben: Die Hakenspitze liegt geschützt im Gummi eingebettet.



Bei einem Biss wird Gummi zusammengedrückt und der Haken mit einem harten Anhieb freigesetzt.

Fotos: S. Haller

SWIMBAIT PUNKTET!

Swimbait wie der Storm Kickin' Shad erweisen sich im Oktober im Flachen allen anderen, schneller zu fischen- den Kunstködern überlegen.



Der Oktober ist ein klassischer, guter Hechtmonat. Trotzdem ist es nicht immer einfach, einen Hecht zu fangen. Im Oktober beginnt die sogenannte Herbst-

Umwälzung in den Gewässern. Das Wasser kühlt sich ab und kommt in Bewegung, Sauerstoff ist selbst in nährstoffbelasteten Gewässern wieder in allen Tiefen anzutreffen. Die Beutefische ziehen sich langsam aus der Uferregion zurück, flachere Gewässerteile können gegen Monatsende sogar schon winterlich fischfrei sein.

Dadurch kommen auch die Räuber in Bewegung. Sie ziehen ihrer Beute hinterher und verteilen sich neu. Ein Teil der Hechte steht noch spätsommerlich flach, ein anderer Teil zieht jedoch bereits ins Tiefe oder den Beutefischen an die Winterstandplätze hinterher.

Wer jeden Tag aufs Neue punkten will, muss in diesem Monat viel suchen und große Bereiche in allen Wassertiefen abfischen, um die Räuber zu finden. Hinzu kommt, dass die Hechte nach kalten Nächten morgens durchaus ein wenig „klamm“ sind und die beste Beißzeit meist in den Nachmittags- und frühen Abendstunden liegt.

Erfolg an schwierigen Tagen

Trotzdem kommt der ausdauernde Angler in diesem Monat auch an schwierigen Tagen zu seinem Erfolg. Allerdings muss er sich gegenüber den sommerlich geprägten Vormonaten umstellen. Gummifische am nicht zu schweren Bleijig sind in den allermeisten Fällen die besseren Köder, insbesondere in Flüssen und tieferen Seen, wo die Hechte jetzt überwiegend tiefer als zwei Meter zu finden sind.

In flachen Gewässern, wo die Hechte trotz der fortschreitenden Abkühlung des Wassers nicht die Möglichkeit haben, ins Tiefe auszuweichen, werden sie langsam träge. Zwar fangen auch Spinner, Blinker und aggressiv laufende Wobbler wie etwa Crankbaits immer noch ihren

Oktober: Jetzt - oder nie!

Klassisch gut – das ist der Oktober. Die Hechte sind noch aktiv und ziehen sich langsam zusammen. Wer sie findet, kann jetzt mehrere pro Tag fangen.



Fotos: D. Luther

SCHWEBER STEHEN LASSEN!

Wer mit Suspendern in Naturdekors fischt, fängt im Oktober noch zuverlässig, wenn das Wasser klarer wird.

Fisch, insgesamt jedoch lässt die Fängigkeit der schnell zu führenden Köder und der Köder, die auf Provokation und Aktion setzen, im Oktober deutlich nach. Viele Angler setzen daher jetzt lieber auf Köderfische.

Eingefleischte Kunstköder-Angler werden in flachen Gewässern am ehesten mit Suspensern (Schwebwobblern) in sehr realistischen Dekoren zum Erfolg kommen. Das Geheimnis besteht darin, diese Köder nicht mehr im Schnelldurchlauf durchs Gewässer zu twitchen. Besser ist es, sie mit harten Jerks und sehr langen Pausen zwischen den Jerks zu animieren. Diese Pausen, in denen der Schwebwobbler quasi auf der Stelle steht, können zehn Sekunden und länger dauern. Die Bisse kommen in diesen Pausen und müssen wie beim Köderfischangeln mit einem blitzschnellen Anhieb gekontert werden. Eine weitere Ködergruppe, die jetzt Blech und Co. überlegen ist, sind die Swimbaits. Ihre langsame, realistisch schlängelnde Schwimmaktion überzeugt auch vorsichtige Hechte. Allerdings erfordert es Übung, die meist zum Fischen unter der Oberfläche gedachten Köder auf eine notwendige Arbeitstiefe von 1 bis 2 Meter zu bringen. Wer es beherrscht, kann sich auf erfolgreiches Angeln freuen.

TIPP DES MONATS: „NESTER“ SUCHEN!



Foto: G. Schrade

NEST GEFUNDEN!

Wo zwei Hechte beißen, stehen noch mehr. Hier unbedingt weiterfischen!

Gegen Ende des Monats ziehen sich die Beutefische zu größeren Schwärmen zusammen und suchen ruhigere Gefilde auf. In Seen sind das häufig größere Tiefen, in Flüssen hingegen Stichkanäle, Altarme, Hafenbecken, Baggerseen und andere strömungsberuhigte Seitengewässer, die mit dem Fluss in Verbindung stehen. Tiefere, ruhige Bühnen mit einem stetigen, gleichmäßigen Strömungsverlauf haben die gleiche Funktion. Hierhin folgen auch die Hechte ihrer Beute. Es ist nicht immer ganz einfach, aus den manchmal recht großen Fischansammlungen die Hechte herauszupicken. Wer solche Winter-„Nester“ kennt, sollte sie mit Ausdauer befischen. Meist gelingt es dann trotz des Überangebotes an Futterfischen, auf solchen Plätzen im Verlauf des Tages einige gute Hechte zu erwischen. Leichte, langsam zu fischende Gummifische und Suspender-Wobbler sind das Mittel der Wahl.



KIEL - GÖTEBORG

Der Fang Ihres Lebens



Mit Stena Line
nach Schweden
inkl. Fahrzeug und Fahrer
ab € 88*

Stena Line ist der bequemste Weg ins Angler-Paradies Schweden! Verbringen Sie eine erholsame Nacht an Bord und starten Sie am nächsten Morgen gestärkt und ausgeruht in den Urlaub. Jetzt buchen unter www.stenaline.de oder (01800) 810800**.

* Economy-Zeit: schnelle Fahrt mit garantierter Buchungsfrist gegen zzgl. Risiko
** 14 ct/Minute aus dem deutschen Festnetz zzgl. € 15 Buchungsgebühr



S
Stena Line
Making good time®

November: Monat der Toten

Der November ist ein guter Monat für alle Hechtangler. Insbesondere aber von den Deadbaitanglern wird dieser Vorwintermonat herbeigesehnt: Deadbaits sind tote Köderfische, und der November gilt als Startschuss für die Angelei mit diesen passiven Naturködern!

Doch warum startet diese Angelei ausgerechnet im November? Zum einen liegt es ganz sicher daran, dass die schlimmsten „Störenfriede“ beim Angeln mit den Deadbaits – Krebse und Krabben – jetzt in ihrer Aktivität einen Gang heruntergeschaltet haben. Im Sommer ist insbesondere in Gewässern mit Wollhandkrabben ein Köderfisch am Grund in weniger als einer halben Stunde skelettiert

und aufgeessen. Erst im Winter ist es daher sinnvoll und möglich, in solchen Gewässern überhaupt mit dem Köderfisch zu angeln. Der zweite Grund: Spätestens im November ist das Wasser so weit heruntergekühlt, dass man mit toten Köderfischen anfüttern kann. Ähnlich wie in einem Kühlschrank halten sich die Köderfische jetzt in den Gewässern frisch und verderben nicht innerhalb eines Tages. Auch ein Köder, der erst nach einen oder zwei Tagen vom Hecht gefunden wird, ist für die Räuber noch attraktives Futter. Auf diese Weise kann man nach dem Prinzip „wenig, aber regelmäßig“ einen Angelplatz mit toten Köderfischen beschicken und die Hechte

daran gewöhnen, dort ihre Mahlzeiten „einzusammeln“. Diese Taktik verbessert die Erfolgchancen enorm – insbesondere dann, wenn die Hechte Meeresfische als Futter noch nicht kennen.

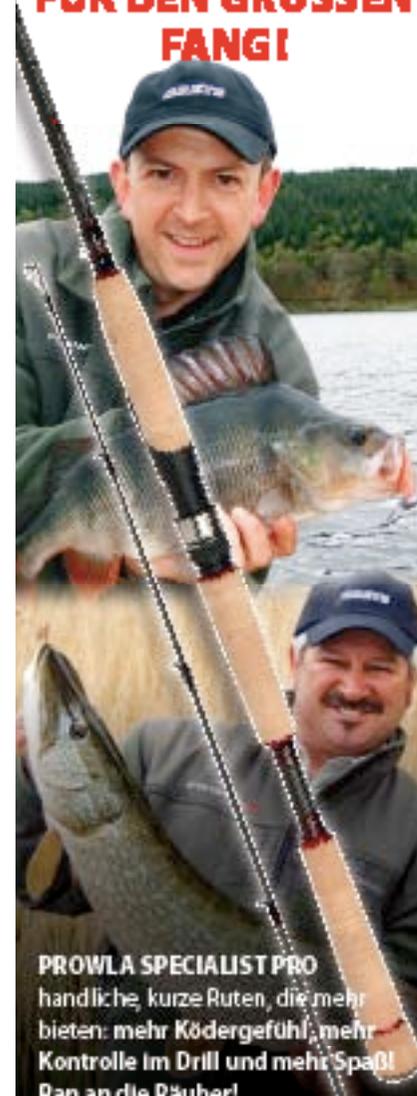
Der dritte Grund: Bei der Deadbaitangelei werden im Gegensatz zum Spinnfischen nicht immer die meisten, aber dafür oft überdurchschnittlich große Hechte erbeutet. Über das „Warum“ gibt es unterschiedliche Meinungen: Die einen sagen, dass große Hechte träge werden und lieber verendete, frischtote Beute vom Grund sammeln, statt mühsam lebende Fische zu jagen. Die anderen behaupten, dass die großen Hechte erst



STUNDE DER TOTEN:
Im November fangen
tote Köderfische.

Fotos: R. Schwarzer

**SEI BEREIT
FÜR DEN GROSSEN
FANG!**



PROWLA SPECIALIST PRO
handliche, kurze Ruten, die mehr bieten: mehr Ködergefühl, mehr Kontrolle im Drill und mehr Spaß an die Räuber!

- 2-teilige High Modulus Carbon Blanks • In 6'6" (1,98 m) mit bis 15, bis 25, bis 50, bis 80 oder bis 100 g Wurfgewicht • Ergonomischer Rollenhalter • SK Ringe • Hakenöse
- Ab 109,99 € UVP

Auch als Prowla Specialist Pro BC mit Trigger-Rollenhalter für kleine Multirollen erhältlich!!!

Hardy & Greys GmbH
Brägeler Forst 7 | D-49393 Lohne
Vertrieb Schweiz über Mikra, Therwil

**TIPP DES MONATS:
TOPZEIT FÜR GROSSE KÖDER!**

Wer keine Lust hat, tote Heringe zu baden, muss im November nicht aufs Hechtangeln verzichten. Jetzt sind große Spinnköder angesagt! Fette Gummis, große Wobbler und dicke Köderfische am System punkten. Allerdings

muss das gesamte Gerät zur Ködergröße passen. Es macht wenig Sinn, halbpfundschwere Gummis an einer 40 Gramm leichten Rute zu werfen. Beim Bigbait-Angeln kommt mit einer leichten „Schwippe“ kein Anhieb durch. Große

Gummis werden von guten Hechten wie in einem Schraubstock festgehalten. Eine Rute, die solche Halte-Widerstände nicht mit einem durchdringenden, kraftvollen Anhieb überwinden kann, ist als Bigbait-Rute unbrauchbar.

durchs Anfütern darauf konditioniert werden – ähnlich wie große Karpfen auf Boilies – und dann kaum noch auf bewegte Beute-Imitate reagieren.

Vielleicht ist aber auch ein vierter, angelpunktlicher Hintergrund entscheidend: Das Deadbaiting erlaubt es, ähnlich wie beim Karpfenangeln einen guten Platz ohne Rücksicht auf Wetter oder Tageszeit rund um die Uhr zu „belagern“. Man kann also seinen Hecht mit der gleichen Ausrüstung wie beim modernen Karpfenangeln regelrecht „aus-sitzen“ und dabei den Wetterschutz eines Karpfenzeltes inklusive eines Heißgetränkes vom Gaskocher genießen. Das ist insbeson-

dere im lichtschwachen November mit seinen oft nur kurzen Beißzeiten von Vorteil. Denn wann auch immer diese Beißzeit beginnt: Wenn die Hechte aktiv werden, liegt ein verlockendes, leckeres Frühstück in Form eines verführerisch duftenden Köderfisches bereits draußen. Deswegen gelten als wichtigste Köderfische des klassischen Deadbaitings im englischen Stil stark riechende Meeresfische wie Stint, Makrele, Sardine und Hering. Sie werden auf Vorrat bereits vorher im Supermarkt gekauft und sind dann in der heimischen Kühltruhe jederzeit griffbereit. Aber auch heimische Weißfische sind als Deadbait fängig!



VORTEIL: TIEFGEKÜHLT!
Köderfische – hier Stinte – kann man sich auf Vorrat einfrieren und hat sie so immer griffbereit.



BISSMELDER.
Deadbaiting wird wie Karpfenangeln betrieben: Bissanzeiger melden jeden Biss.



SEEFISCH FÄNGT!
„Duftende“ Seefische (hier eine Sardine) locken durch Geruch, Auftriebskörper halten den Köfi überm Schlamm.



Dass der Geruch den Biss auslöst, erkennt man daran, dass sogar solche „Schaschliks“ vom Hecht gefressen werden.



Besinnlicher Ausklang: Dezember

Der Dezember ist der Abschluss des Hechtjahres. In den meisten Gewässern stehen die Hechte jetzt im 4 Grad „warmen“ Tiefenwasser.

Der Dezember ist der Abschluss des Hechtjahres. In vielen Gewässern ist es der letzte Monat, an dem noch auf Raubfische geangelt werden darf, bevor die Schonzeit beginnt. Genau so besinnlich, wie es jetzt über Wasser zugeht, verhalten sich die Hechte auch unter Wasser – vorausgesetzt, der Winter ist „normal“ kalt. Meist befinden sich die Hechte im Stillwasser jetzt in tieferen Bereichen. Durch die thermische Anomalie des Wassers ist im Winter das mit 4 Grad Celsius wärmste Wasser in Bodennähe an den tiefsten Stellen zu finden. Darüber lagern Schicht für Schicht die kälteren Wassermassen, während an der Oberfläche das allerälteste Wasser zu finden ist. Bei entsprechend kalten Wetterlagen bildet sich sogar im Dezember schon tragfähiges Eis. Die beste Angelzeit hat man dort, wo sich Grundstrukturen wie Barschberge und ähnliches mit der Grenze zum 4 Grad warmen Tiefenwasser überschneiden. Am einfachsten und manchmal auch am erfolgreichsten ist es natürlich, dort Köderfische anzubieten. Doch auch Spinnangler kommen auf ihre Kosten, insbesondere mit ruhig präsentierten Gummifischen. Gelegentlich führen auch schwere, tief geführte Löffelbinker wie der Effzett zum Erfolg. „Hektische“, schnell arbeitende bzw. schnell rotierende Kunstköder fangen im direkten Vergleich dazu meist viel schlechter.

Bleikopf meist überlegen

Auch in den Fließgewässern ist der mit einem Bleikopf bestückte Gummifisch im Dezember meist allen anderen Kunstködern überlegen. Da im kalten Wasser jetzt auch bei den träger gewordenen Hechten Fehlbißse vorkommen, sollten wie beim Zanderangeln ein oder zwei Zusatz-Drillinge benutzt werden. Leicht erhöhte Wasserstände und angetrübtes Wasser

kommen im Dezember öfter vor und halten die Hechte nicht vom Beißen ab. Schlagartig auftretende, braune Schlammfluten vernageln ihnen jedoch für einige Tage das Maul.

Ein Sonderfall im Winter stellt die Angelzeit in tiefen Binnenseen dar, die über Bestände an Maränen, Felchen bzw. Renken verfügen. Diese Fische stehen im Winter in größeren Schwärmen im freien Wasser zusammen – nicht selten in den tiefsten Bereichen des Sees. Ihnen folgen hier auch die Hechte, die dann ebenfalls im freien Wasser fernab von Barschbergen und anderen Grundstrukturen zu finden sind. In vielen norddeutschen Maränenseen halten sich die Beutefische und damit auch die Räuber in Tiefen um 10 bis 20 Meter auf.

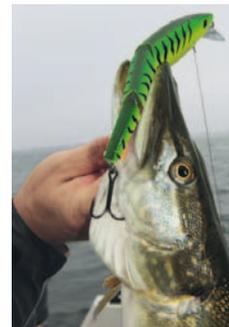
Die Angelzeit im Freiwasser ist nur mit Boot wirklich sinnvoll. Als Mittel der Wahl bietet sich der driftende Köderfisch an der Segelpose an. Allerdings sollte die Pose mindestens 20 Gramm vor dem Vorfach tragen, um den Köderfisch wirklich zuverlässig und schnell auf die nötige Tiefe zu bringen und dort beim Driften zu halten. Dabei sollte der Köderfisch möglichst natürlich und waagrecht im Wasser hängen! Alternativen zum Posenangeln stehen mit dem Schleppangeln und dem Vertikalangeln zur Verfügung.



Fotos (2): D. Luther

TIPP DES MONATS: „WÄRME-SPUK“ NUTZEN!

Wird der Winteranfang im Dezember von sehr milden Phasen unterbrochen, verlässt ein Teil der Hechte seinen „Winter-Modus“, zieht ins Flache und fängt an, dort aktiv zu jagen. Solche Situationen sind für Hechtangler meist ein Traum, obwohl sie äußerlich mit Schmuddelwetter und Wind alles andere als einladend erscheinen. Wer den Mut hat, nun entgegen allen Regeln mal flach statt tief zu fischen, wird oft mit Traumtagen und Traumstrecken belohnt!



TIEF SCHLEPPEN!
Wo erlaubt, sollte man im Winter langsam und tief schleppen. Der Lohn sind gute bis kapitale Räuber!



MONOFIL VORN!
An Tagen mit starkem Frost ist Monofil angesagt, denn geflochtene Schnüre vereisen bis zur Funktionsunfähigkeit!



Fotos: S. Halletz

FARBEN GEGEN „WINTERTRÜBNIS“.
Der Dezember ist lichtarm. Gummis in grellen, UV-aktiven Farben fallen eher auf und fangen besser.

ÜBERLEGEN!
Im Dezember sind Gummifische vielerorts allen anderen Kunstködern überlegen. Nur sie erreichen zuverlässig die Tiefen, in denen die Hechte jetzt meist stehen.

K-DON

KUNSTKÖDERANGELN

Generation modernes Kunstköderangeln



Wir haben eine klare Philosophie was wir von dem modernen Kunstköderangeln
sind - Grenzen setzen hat nicht unser Ding und Kompromisse eingehen nicht um keinen.

Jagdtrieb Mensch und der Mensch, so die Grundidee der Leidenschaft, drückt sie alle, die richtige Zeit und die
Mensch, die richtigen Köder spielen in einem zu wissen, die besten Köder sind gemacht, was wir die besten Köder
Menschentum in einem Zusammenhang haben und mit unserer eigenen Köderangabe Köder gemacht. Wir haben mit
Klein sagen, dass wir die Köderangabe der K-DON Team ist die moderne Köderangabe, vollständig ist.

Mehr Informationen auf www.k-don.de